

Durch Träger monatlich RM. 1.40... Druckerei: Reichsdruckerei, Berlin

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Wiegand, Neuenbürg

Der Enztäler

Die Reichspolizei... Druckerei: Reichsdruckerei, Berlin

Verlag und Druckerei: C. Wiegand, Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Press, Birkenfelder, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 228 Mittwoch den 30. September 1933 94. Jahrgang

Währungsvorlage angenommen

Paris, 29. September.

Die Kammer hat die Währungsvorlage in ihrer Gesamtheit mit 350 zu 221 Stimmen angenommen.

Einschneidende Änderungen?

Der Senat ist am Dienstagmorgen nur zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten und hat sich dann auf heute vertagt.

Weitgehende Vollmachten

London, 29. Sept. Wie die London Gazette, das amtliche Mittellingsblatt der britischen Regierung...

Die neue Verordnung wird wahrscheinlich am Donnerstag durch eine Proklamation des britischen Oberkommissars in Palästina...

Der Kampf unter den Moslauer Machthabern

Moskau, 29. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist jetzt auch Jagoda's Gehilfe im Volkskommissariat des Innern...

Schweizerische Vollmachten angenommen

Bern, 29. September.

Der Schweizerische Nationalrat hat in der Schlussabstimmung mit 90 gegen 30 Stimmen beschlossen...

Italienisches Flugzeug abgestürzt

Bengasi (Tripolis), 29. Sept.

Ein Flugzeug der italienischen Luftverkehrs-Gesellschaft kreiste beim Rückflug nach Bengasi...

Seegefecht bei Gibraltar

Roter Torpedobootszerstörer versenkt

London, 29. September.

Nach einem schweren Feuergefecht vor Gibraltar versenkte der Kreuzer der spanischen Nationalisten...

Wie an Einzelheiten noch berichtet wird, verbot sich der Kreuzer sehr bald mit beachtenswerter Genauigkeit einzuschließen.

Als die Gravina, in den Fluten versank, stellte der nationale Kreuzer alle seine Batterien auf das zweite Torpedoboot...

Aus Tanger verlautet, daß der französische Dampfer 'Koutoubia' nur 20 Mann der Besatzung des großen Torpedoboots...

Lebensmittelknappheit

Wie aus Madrider Meldungen hervorgeht, haben sich rote Streitkräfte in den Abendstunden des Montag in mehreren Stellungen...

Der Ausschuss für die Verpflegung Madrids hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um eine Preissteigerung zu verhindern...

Deutschlands Recht auf Kolonien

Bemerkenswerte englische Stimme.

Der konservative Unterhausabgeordnete Oberleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die 'Times' für das deutsche Recht auf Kolonien ein.

Angesichts der Schwierigkeiten und blutigen Ereignisse in den Kolonien anderer Länder sehe es niemand zu, ein Urteil über Deutschland als Kolonialmacht auszusprechen...

ordnungen nicht befolgen, werden schwer bestraft. Ein Teil der Madrider Zeitungen erklärt die Verteidigung der Stadt...

Priester in Toledo erschossen

Der Havas-Sonderberichterstatter in Toledo meldet, daß mit einer einzigen Ausnahme alle Priester der Kathedrale von Toledo erschossen worden seien.

Fluchtvorbereitungen der Madrider Regierung

Paris, 30. Sept. Eine Reihe von Mitgliedern des Kabinetts Cabareño soll sich von Madrid nach Alicante begeben haben...

Wie aus Madrid verlautet, hat die rote Regierung den kastilischen Provinzen am Dienstag die Autonomie bewilligt.

Verantwortung und Verständnis

Klare Worte über Deutschlands ernährungs-wirtschaftliche Lage

Von Reichsbauernführer R. Walther Darré

„Was der deutsche Bauer gerade in diesen letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“ Mit diesen Worten hat der Führer in seiner großen Proklamation...

Ein neues Wirtschaftsjahr beginnt. Wie zeigt sich uns die ernährungswirtschaftliche Lage? Was erwarten Führer und Volk als selbstverständliche Pflichterfüllung?

Gewissenlos gegenüber dem Gesamtwohl des Volkes handeln auch jene — wenn es auch nur Ausnahmefälle sind — die als Erzeuger, Verteiler oder Verarbeiter aus Gewinn sucht höhere Preise fordern...

Deutschlands Lage ist nicht leicht. Nur bei gewissenhafter Mitarbeit jedes einzelnen können wir die uns gestellten, für unser Volk lebenswichtigen Aufgaben meistern.

Die Landwirtschaft wird in tiefer Dankbarkeit und im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung wie immer geschlossen zur Stelle sein!

Dank den Erfolgen der Erzeugungsschlacht ist die Ernährung unseres Volkes heute schon zu 80 bis 85 v. H. — 1927 waren es nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung nur 65 v. H. — aus eigener Erzeugung gesichert.

Beide Luftschiffe am Ziel gelandet

Wie die Deutsche Seewarte mittelt, kreuzte das Luftschiff 'Gindenburg' um 8 Uhr MEZ über Neuwied nach einer Fahrzeit von 59 Stunden 18 Minuten.

Deutschlands Ausfuhr an Industrieerzeugnissen steht im Ausland auf große Schwierigkeiten. Wir können deshalb den Umfang unserer Ausfuhr nicht beliebig erweitern. Den Erlös aus unserer Ausfuhr brauchen wir aber nicht nur zur Beschaffung der uns im Inland fehlenden Lebensmittel, sondern in erster Linie auch für die Beschaffung von Rohstoffen.

Berzucht auf die Einfuhr von Rohstoffen zugunsten einer verstärkten Lebensmittelfuhr würde bedeuten, daß Millionen deutscher Volksgenossen wieder in das Elend der Arbeitslosigkeit zurückgeführt werden. Das muß aber unter allen Umständen verhindert werden.

Daraus geht hervor, daß einzelne Erzeugnisse, bei denen wir heute noch nicht unseren ganzen Bedarf selbst erzeugen, einmal knapp werden können. Das deutsche Volk wird lieber vorübergehend etwas weniger Fleisch oder weniger Eier essen, als der Seibel der Arbeitslosigkeit in Deutschland neuen Raum zu gewähren. Die Reichsregierung erwartet deshalb von der deutschen Hausfrau, daß sie diese gelegentlich auftretenden Mängel an einzelnen Lebensmitteln mit Verständnis aufnimmt und durch geschicktes Ausweichen zu anderen reichlicher vorhandenen Nahrungsmitteln ausgleicht. Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird. Das geringe Opfer, das wir dem Aufbau eines starken Reiches in Freiheit und Unabhängigkeit hier bringen, ist nur ein Opfer an Bequemlichkeit.

Es geht uns um Deutschlands gesicherte Zukunft. Darum sagen wir die Dinge wie sie sind und wie sie nicht anders sein können in dem festen Wissen, daß das deutsche Volk sich seiner Verantwortung vor der Geschichte bewußt ist.

Noter Meißner verurteilt

Danzig, 29. September.

Das Danziger Schöffengericht verurteilte am Dienstag den sozialdemokratischen Danziger Kd. Julius Straphel wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis. Drei Monate Anstaltshaft werden angerechnet.

Straphel hatte, wie in der Verhandlung durch umfangreiche Zeugenvernehmungen festgestellt wurde, am 10. Juni d. J. den Angekl. des nationalsozialistischen „Danziger Vorposten“ Schulz auf der Straße in verächtlicher Weise niederknietosen, weil er sich an der Verhinderung der Betretung sozialdemokratischer Flugschriften beteiligt hat. Schulz wurde lebensgefährlich verletzt. Während Schulz ins Krankenhaus abgeführt wurde, ergriff der sozialdemokratische Meißner und Stadterobernere die Flucht. Er wurde jedoch später von der Polizei gefasst und in Untersuchungshaft genommen.

Der Staatsanwalt hob in seinen Ausführungen hervor, daß diese Tat in der Danziger Öffentlichkeit sehr große Erregung auslöste und daß es deshalb zu weiteren bedauerlichen Vorfällen in Danzig kam, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten ihr Leben lassen mußten.

Moskauer Kohgerbet

Moskau, 29. September.

Die guten Fortschritte der nationalsozialistischen Truppen können auch von der kommunistischen Presse nicht länger verheimlicht werden. Der Sonderberichterstatter der „Pravda“ schildert am Dienstag die Lage in Madrid in düsteren Farben. Zahlreiche Personen, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt haben, zogen es nunmehr vor aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie verließen sich nach Barcelona oder gar nach Marseille oder Paris in Sicherheit zu bringen. Manche Kreise in Madrid, so heißt es in dem Bericht weiter, rechnen bereits mit dem Erscheinen der nationalsozialistischen Truppen in den nächsten Tagen vor den Toren der Stadt. Der Sonderberichterstatter der „Pravda“ will sich zwar dieser Meinung noch nicht anschließen, sieht sich aber doch zu der Feststellung gezwungen, daß der Flugschwarz der Vertreibenden Madrid in der letzten Zeit stark zusammengekrumpft sei und daß auf nationalsozialistischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Artillerie eine ungewöhnliche Lebergegenheit über die roten besitzen.

Irische Blauhemden wollten nach Spanien

London, 29. September.

Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, traf am Dienstag in Valladolid ein. Er bot den spanischen Nationalisten die Hilfe von etwa 2000 irischen Rekruten zum Kampf gegen den Kommunismus an.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ lehnte General Cabanellas, der Chef der vorläufigen nationalsozialistischen Regierung, das Angebot mit den Worten ab, daß Spanien keine Ausländer bei dem Werk der Befreiung des Vaterlandes wolle.

Die künftige Schul- und Berufsausbildung

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley fordert gleiche Chancen für jeden Deutschen

Berlin, 29. September.

In Berlin fand eine Rundgebung von größter Bedeutung für die künftige Schul- und Berufsausbildung statt. Das Amt für Berufsbildung in der DAF hatte seine Referenten nach Berlin berufen, vor denen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley u. a. anführte: Zu der nationalsozialistischen Weltanschauung führe die Erkenntnis, daß das Leben ein ununterbrochener Kampf sei, der nur dann zu bestehen sei, wenn die Gemeinschaft dem Einzelwesen helfe, und wenn dieses Einzelwesen wiederum im Rahmen der Gemeinschaft sich sozusagen als Soldat Deutschlands und Adolf Hitlers zu höchsten Leistungen auftröste. Voraussetzungen für die künftige Schul- und Berufsausbildung sei, daß der einzelne die Gemeinschaft und ihre Notwendigkeit begreife und anerkenne. Um das zu erreichen, müsse alles getan werden, um den einzelnen Menschen gesund zu erhalten und ihn teilnehmen zu lassen an den Gütern der Nation. Weiter sei unerlässlich, daß man ihm eine richtige Erziehung und Berufsausbildung an die Hand gebe.

Wenn es in Deutschland auch an besonderen Gütern der Natur leide, so habe es doch in seiner Klasse mit das Beste, was die Welt überhaupt aufzuweisen habe. Es liege in diesem Bewußtsein ein ungeheures Kapital, das zu nutzen unsere heiligste Pflicht sei. 3/4 Millionen Deutsche hätten heute einen laßlichen Beruf. Hier neue Wege zu gehen sei eine der wesentlichsten Voraussetzungen zur Erfüllung des neuen Vierjahresplanes. Dr. Ley hob unter starkem Beifall hervor, daß er mit dem Reichserziehungsminister Rust völlig einig sei in der Forderung, daß allmählich jeder die Möglichkeit erhalte, den ihm gemäßen Beruf zu erlernen. Es gebe auch dabei für den Nationalsozialisten keinen Gegensatz zwischen Partei und Staat.

Der Reichsorganisationsleiter nannte dann eine Reihe von Gesichtspunkten und Forderungen, die beachtet werden müßten, wenn man den deutschen Arbeiter zum höchsten und bestmöglichen Arbeiter der Welt machen wolle. Zunächst einmal sei die Berufsberatung das A und O aller Arbeit.

Es müsse, so erklärte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall, einmal aufhören, daß Not und Elend dem jungen Menschen seinen Lebensweg vorschreiben, und es müsse im Gegenteil alles geschehen, um ihn in der Entwicklung seiner Fähigkeiten zu unterstützen.

Zunächst sollten die jungen Mädchen ein Jahr lang an Eisen und Holz mit den einfachsten Werkzeugen hantieren. Diese „Robinson-Erziehung“ könne vielfach in das letzte Schuljahr hineingefügt werden. Die Verhandlungen darüber seien eingeleitet. Vor allem aber müsse man sich davor hüten, die jungen Leute von vornherein in einem Spezialstudium zu erziehen. Jeder Lehrling sollte durch die harte, allgemeine Schule des Handwerks gehen, er müsse zunächst dienen lernen und solle dabei auch die Leiden und Freuden eines selbständigen Handwerkers kennen lernen.

Das Handwerk, so erklärte Dr. Ley, hat die große Aufgabe, dem deutschen Volke die höchste Berufsausbildung zu geben. Diese Grundlehre beim Handwerk solle auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Dann kommen die jungen Leute auf ein Jahr in die Lehrwerkstätte, wo sie Spezialisten würden und an den modernsten Werkzeugen lernten. Nicht die Größe des Werkes sei maßgebend, sondern die Güte und die Leistung. Wenn das Werk es allein nicht schaffen könne, so würde die Deutsche Arbeitsfront helfen. Der erste Schritt sei bereits mit dem Prüfungsabzeichen getan. Der Berufskampf sei für den jungen Menschen nicht einmalig, sondern lehre jedes Jahr wieder. Er beginne schon im letzten Schuljahr und lege sich in den Lehrjahren fort. Die Lehrzeit könne dadurch bei vielen befähigten Lehrlingen abgekürzt werden. Mit dem Gesellenwerden sei die Ausbildung nicht beendet. Wir werden den Gesellen genau so betreuen wie den Lehrling.

Wir verlangen, daß jeder junge Deutsche ein Jahr durch Deutschland wandert, um Deutschland und die Arbeitsweise in den verschiedenen Landesteilen kennen zu lernen.

Zu den Berufszeitschriften übergehend, sagte Dr. Ley, daß diese Zeitschriften, die schon heute nach Güte und Menge auf beachtlicher Höhe stehen und die Auflage von rund 10 Millionen erreicht haben, weiter ausgebaut würden. Jeder Deutsche solle seine Berufszeitung erhalten.

Es ist zwar unser Ideal, so sagte Dr. Ley, möglichst viele selbständige Existenzen zu gründen, aber ebensomöglich können wir andererseits auf die Industrien mittleren oder großen Formats verzichten. Eine gesunde Wirtschaft muß eine gesunde Anzahl von Groß-, Mittel- und Kleinindustrien und -betrieben haben. Es kann also nur ein Teil der Meister selbständig werden. Wir werden diesem Teil — das ist unser Ziel — durch Personalkredite der DAF zur Erhaltung der selbständigen Existenzen verhelfen. Wir wollen auch nicht mehr dulden, daß in den Betrieben Meister beschäftigt werden, die nur Kustpuffer und Antreiber sein wollen. Der Meister im Be-

triebe ist, soll auch wirklich die Dinge meistern und anderen ein Vorbild sein.

Auch der verantwortliche Betriebsführer muß Meister sein. Er wird in unseren Reichsberufsschulen bewiesen müssen, daß er tatsächlich einen Betrieb führen kann. — Wir werden mit fahrbaren Wanderschulen ins Land gehen, werden einen umfangreichen Lehrstoff in Form von Vorträgen anlegen und Gesellen- und Lehrlingsheime im Zusammenwirken mit der G. N. bauen. Dr. Ley betonte in diesem Zusammenhang, daß die konfessionellen Gesellenheime, auch die getarnten, nicht mehr länger geduldet werden können.

Höhere Schule ein Jahr weniger

Reichserziehungsminister Rust sprach dann über die Bedeutung und das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Reichserziehungsministerium und dem Reichsorganisationsleiter: Jeder Deutsche habe die Pflicht, so erklärte er aus, an den neuen, großen, vom Führer gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Der Minister erklärte sein volles Einverständnis mit den Ausführungen und den Absichten Dr. Ley in Bezug auf das Berufs- und Fachschulwesen.

Der Staatsbürgerunterricht, so erklärte er unter anderem, könne vom Lehrplan abgesetzt werden, da jeder Deutsche jetzt von seiner Jugend bis zum letzten Tage seines Lebens eine lebendige staatsbürgerliche Belehrung habe. Man werde ganz eindeutig darauf hinkommen, eine Schule zu schaffen.

Die Völkerverbündensausprache

Der österreichische Vertreter fordert Beseitigung der Ungleichheit

Genf, 29. September.

Nach wie vor herrscht in Genf das Gefühl vor, daß niemals so sehr wie bei dieser Tagung das Interesse der Weltöffentlichkeit auf Vorgänge gelenkt wird, die eigentlich außerhalb des Völkerverbundes vor sich gehen. So hat denn die Rede des österreichischen Außenministers T. W. Inow-Finkelstein, der Sowjetrussland wieder als wahren Friedensengel hinstellte, dafür aber Deutschland in gewohnter Weise verächtlichte, so gut wie gar kein Echo gefunden. Auch die Rede des französischen Außenministers Delbos, die immerhin einige bemerkenswerte Wandlungen zur positiven Seite hin enthielt, ist durch das Ereignis der Frankenaubertung in größerem Umfang in der Presse kaum in Erscheinung getreten.

Die bemerkenswerteste Rede vom gestrigen Tage hielt der österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Schmidt. Er stellte die Hauptforderungen Österreichs heraus, daß die Völkerverbündensausprache vom Völkerverbundspakt losgelöst werden müßte. So sei u. a. im Art. 4 des Völkerverbundspaktes immer noch von den „alliierten und assoziierten Hauptmächten“ die Rede, ein Ausdruck, der der Kriegssprache entlehnt sei. Der Völkerverbund müsse dagegen ein Instrument vollkommener Gleichheitsverhältnisse sein. Weiterhin lege die österreichische Regierung größten Wert darauf, daß die Vernachlässigung des Völkerverbundes durch die außenstehenden Mächte möglichst bald verwirklicht werde. Seine Regierung trete selbstverständlich auch für eine Verstärkung der Völkerverbundskräfte ein. Es könnten jedoch Fälle eintreten, in denen zwischen einzelnen Staaten aufgetauchte Schwierigkeiten leichter durch direkte Verhandlung, als durch ein internationales Forum beigelegt werden könnten. Ein erfreuliches Beispiel sei hierfür die Entspannung zwischen Deutschland und Österreich.

Vorsichtig fahren!

Berlin, 29. September.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat durch einen Rundschreiben vom 25. September im Rahmen des polizeilichen Aufgabentreffes die Blutuntersuchung am Alkohol bei Verkehrsunfällen für die gesamte staatliche Polizei angeordnet.

Die Blutuntersuchung war zunächst vornehmlich im Bereich der Polizeiverwaltung Berlin eingeführt worden. Aus Grund der hierbei gemachten Erfahrungen hat sich der Reichs- und Preussische Minister des Innern entschlossen, die Blutuntersuchung allgemein für alle an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen anzuordnen, bei denen begründeter Verdacht alkoholischer Beeinflussung besteht. Für die Alkoholbestimmung im Blut wird die Mikro-Methode des schwedischen Arztes Professor Dr. G. W. B. Widmark im Rundschreiben als allgemein anerkannt und unverfälscht bezeichnet. Das Blut wird möglichst sofort nach dem Unfall durch einen kleinen Stich in das Ohrspeicheldrüse oder die Augerpipe entnommen und in besonders vorbereiteten Glasgefäßen aufbewahrt. Das Widmark'sche Verfahren hat sich im Laufe der Jahre bewährt und seine gesetzliche Grundlage durch den Paragraphen 81 a der Strafprozeßordnung erhalten.

fen, in der der leistungsfähigste und beste Arbeiter herangebildet werde.

Die Berufsschulen könnten in den verschiedenen Sparten grundsätzlich zusammengehörender Handwerke eine ganz hervorragende Ausbildung erteilen. Neben der Berufsschule könnten die Gesellenfachschulen und die Meister-Hochfachschulen stehen. Aufgabe des Staates sei die ständige Überwachung der Leistungen, für die Ausbildung der Lehrer in den Berufsschulen sollten Hochschulen zur Berufsbildung geschaffen werden. Die erste berufliche Schule werde voraussichtlich im nächsten Jahre gegründet. Mit vier bis fünf derartigen Hochschulen werde man in Deutschland auskommen. Am Ende der Reihe die allgemeine Berufsschulpflicht in Deutschland.

Der Minister gab bekannt, daß bereits ab nächste Ostern an den höheren Schulen die Zahl der Schuljahre herabgesetzt werde. Statt bisher vier Jahre Grundschule und neun Jahre höhere Schule werde ab Ostern die zwölfsjährige Schulzeit eingeführt.

Weiter richtete der Minister an die deutschen Studenten eine ernste Aufforderung, da bereits in aller nächster Zeit große Anforderungen an sie gestellt würden. Man müsse vom siebenmonatigen Semester zum vollen Studienjahr kommen.

Die Reichsrauenführerin Frau Scholz-Klink sprach über Erziehung und Schulung der deutschen Mädchen. Hauptamtsleiter Klaus Selzer schloß die große und eindrucksvolle Rundgebung mit einem begeistert aufgenommenen Siegheiß auf den Führer.

Deutscher Gruß für evangel. Geistliche

Selbstverständlich auch im Ornat

Berlin, 29. September.

Zur Durchführung der Blutentnahme und der klinischen Untersuchung sind, soweit dabei ein polizeiliches Interesse vorliegt, zur Erspareung von Kosten in erster Linie die beamteten Bezirke zu beauftragen. Als ein besonderer Wert der Widmark'schen Methode wird in dem Rundschreiben des Reichsministers des Innern der Umstand bezeichnet, daß nicht nur die alkoholische Beeinflussung, sondern auch der Grad der Rauschtrunkenheit nachgewiesen werden kann, was zur Entlastung eines Angeklagten von entscheidender Bedeutung sein kann.

Deutscher Gruß für evangel. Geistliche

Selbstverständlich auch im Ornat

Berlin, 29. September.

Der Reichskirchenauswahlschuss hat im Einvernehmen mit den Kirchenleitungen besondere Richtlinien für die Gruppierung der Geistlichen aufgestellt. Danach erweist der Geistliche grundsätzlich auch im Ornat den Deutschen Gruß, während der Dauer einer gottesdienstlichen Feier jedoch grüßt er nicht einzelne Personen oder Frauen, sondern die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde in der durch die Agende vorgeschriebenen Form („Der Herr sei mit euch“).

In der Begründung weist der Reichskirchenauswahlschuss darauf hin, daß ein besonderer kirchlicher Gruß in der evangelischen Kirche nicht besteht. Die bisherige Grußform im Ornat, etwa der Gruß durch Anlegen der rechten Hand an das Barett oder der Gruß durch Abnehmen des Barett entkamme der kirchlichen oder gesellschaftlichen Umwelt.

Wenn heute der Deutsche Gruß herrsche, so erhebe ein Selbstverständliches, daß der evangelische Geistliche diesen Gruß auch im Ornat anwende.

Dabei sei zu bedenken, daß der Deutsche Gruß mit dem dabei verbundenen Heilwünsch für den Christen ein Gebet um Gottes Segen für Führer, Reich und Volk bedeute. Während der unmittelbaren Anknüpfung des Geistlichen in Gottesdiensten und gottesdienstlichen Handlungen bleibe für den persönlichen Gruß kein Raum.

„Kampf dem Berberb“

Appell des Reichsernährungsministers im Rundfunk

Berlin, 29. September.

Ein Appell des Reichsernährungsministers H. Walter Darré aus Anlaß der Werbekampagne „Kampf dem Berberb“ wird von Staatssekretär Badde im deutschen Rundfunk am 30. 9. in der Zeit von 19.45 bis 20 Uhr verbreitet.

Der Führer begnadigt

Der Führer und Reichskanzler hat die am 2. Juli 1936 von dem Sporngericht in Saarbrücken gegen die am 16. Januar 1910 geborene Auguste Röhl wegen Mordes an ihren beiden unehelichen Kindern ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die etwas schwachsinntige Verurteilte, die bisher in gutem Ruf stand und ihre Kinder sehr liebte, wurde vom Vater der Kinder, von dem sie hoffte, geheiratet zu werden, im Stich gelassen und geriet dadurch in wirtschaftliche und seelische Bedrängnis.



Bob und Tadel

Zu vieles Lob macht dem, der edel denkt, den Lober nur zuwider. Schiller.

Lob und Tadel, Sonnenschein und Regen, sie gehören beide zum Wesen des Menschenlebens. Wir sind geistige Wesen, und unser Wachstum wird von solchen geistigen Mächten stark beeinflusst. Zu viel Ehrgeiz, zuviel Selbstsucht nach Lob ist gewiß keine gute Eigenschaft. Aber wo der Ehrgeiz fehlt, da hat man erst recht mit Minderwertigkeit zu tun. Wo wir Lob ernten, ist es das Zeichen, daß unser Wirken unseren Mitmenschen zugute kommt, daß wir uns organisch nutzbringend einreihen in die menschliche Gemeinschaft. Und deshalb schmerzt der Tadel: er bedeutet eine Art Exkommunikation. Er ist das Zeichen der Ablehnung unseres Wirkens. Er weist nicht in die Interessen unserer Mitmenschen, und es wird eine geistige Mauer aufgerichtet zwischen ihnen und uns.

Der normale Mensch aber hat das Bedürfnis der harmonischen Einordnung in die Gesellschaft. Und so werden ihm Lob und Tadel Wegweiser zur inneren Befriedigung, zu rechter Arbeit und reiner Freude.

Freilich, der Tadel schmerzt. Oft müssen wir uns gefallen lassen, daß Ecken und Kanten unseres Wesens abgerieben werden. Oder wir machen es uns bequem und schließen die Ohren. Dabei lernen wir dann natürlich nichts. Und dann gibt es auch Lobbrüche und Auszeichnungen, die gar zu billig zu verdienen sind. Wenn wir trotzdem uns mit solchem Lob zufrieden geben, so haben wir wieder nichts gewonnen. Und so ist es mit Lob und Tadel auch wieder eine zweifelhafte Sache. Wir wollen sie als Wegweiser nicht ganz verachten. Aber wir dürfen über allen irdischen Bewußtsein doch nie die himmlischen vergessen, die Sterne, die weiter zeigen, als selbst alle Kirchtürme und Berge der Erde. Und wenn wir dann unser Ziel klar im Auge haben, dann werden wir den Weg schon finden. Den Weg zum segensreichen Wirken für unsere Mitmenschen, den Weg zum harmonischen Eingehen in die Menschheit. Und selbst wo uns die Gegenwart schmerzliches läßt, da würden wir uns mit der Zukunft trösten dürfen, die uns danken wird. Und Lob und Tadel der Zukunft, das ist für jeden, dem der Idealismus keine leere Phrase ist, der Wegweiser, der der Ewigkeit schon etwas näher steht als Lob und Tadel der Gegenwart.

Die Segelflieger der Schwarzwälder HJ. in Wildberg

Anlässlich des Tages der Sonderformationen der HJ fand am letzten Sonntag in Wildberg ein Treffen der Segelfliegerbundesgemeinschaft 11/136 statt.

Nach dem Appell durch Gefe. Böhlinger-Freudenstadt begann am dem Wälderberg der Modellflugwettbewerb. Trotz der sehr unglünstigen Witterung waren viele Zuschauer erschienen, die mit regem Interesse den Modellflug und die Flüge mit Schulflugzeugen verfolgten. Der Bannführer bedauerte auch durch seine Anwesenheit kein Interesse und keine Anerkennung für die Leistungen. Der Deutsche Luftsportverband hatte Vertreter der Ortsgruppen Dorn, Ragold und Calw entsandt.

Bei dem Modellflugwettbewerb war die Teilnahme sehr stark. Trotz Wind und Regen und teilweise sogar Nebel wurden gute Zeiten erzielt. Den besten Flug mit mehr als drei Minuten Dauer erzielte Kurt Schmid-Freudenstadt mit einem großen Winkler. Leider konnte aber der Flug als Probezeit nicht gewertet werden, da es sich bei diesem langen Flug nur um einen Probezeit gehandelt hat.

Bei den Flügen mit den Schulflugzeugen taten sich besonders die Jungflieger aus Calw hervor, die sogar mit S-Kurven aufwarten konnten. Die Leistungen verdienen volle Anerkennung und wirkten als ausgezeichnete Propaganda für die Jungflieger.

Daß aber dieser Erfolg nicht leicht errungen werden ist, zeigte die sich anschließende Aussprache im HJ-Dein, bei der neben Erörterung von sachlichen Fragen besonders hervorgehoben wurde, daß die Jungflieger einer starken charakterlichen und körperlichen Auslese unterworfen werden. Hier wird in der Nachbarschaft für die Dauer- und Verbleibflieger herangezogen. Daneben wird keineswegs die sonstige HJ-Arbeit vernachlässigt. Kameradschaft gilt als Selbstverständlichkeit und der weltanschaulichen Schulung wird ein Heimabend jede Woche gewidmet.

So zeigte die Tagung die Berechtigung der Sonderformationen auf neue und kann als ganzes Erfolg bezeichnet werden.

Die Ergebnisse im Modellflugwettbewerb:

- | | |
|-------------------------------|-----------|
| 1. Schweizer, Walter, Ragold | 21 Punkte |
| 2. Ocher, Erich, Ragold | 20 Punkte |
| 3./4. Rau, Heinz, Wildberg | 19 Punkte |
| 3./4. Dürr, Kurt, Ragold | 19 Punkte |
| 5. Schmid, Kurt, Freudenstadt | 11 Punkte |
| 6. Wagner, Calw | 7 Punkte |

Pioniere 21 und 25

Zwecks Vorbereitung zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges, verbunden mit einer Danksagung aller Pioniere der

dem. Kallaulysen Pionier-Kal. latione Nr. 21 und 25 und den aus diesen hervorgegangenen Kriegsformationen werden die Kameraden gebeten, ihre Anschriften, sowie die von bekannten Kameraden sofort an Kamerad Karl Rapietala, Wiesbaden, Roristr. 47 II, unter Angabe des Bataillons, Kompanie, Dienstjahr usw. einzuschicken.

Jedes Mädel erwirbt sich den Arbeitspaß!

Die VdM.-Umschulungslager legen zur Ableistung des Arbeitsdienstes für alle Mädel bereit

Kein aus dem Wissen um die Notwendigkeit, aus dem Gefühl des Helden-Wollens heraus erwuchs dem VdM. noch zu Beginn seiner Aufbauarbeit, noch in der Notzeit unseres Volkes stehend, die Aufgabe, eine Stätte für das deutsche Mädel zu schaffen, in der es herangezogen, aus dem Alltag der Großstadt, hineingestellt in eine neue Gemeinschaft, in ein neues Arbeitsgebiet, körperlich und weltanschaulich zu dem Mädel erzogen wird, wie es unser Volk braucht.

Es war nicht leicht, diese Aufgabe zu lösen, aber das Verantwortungsgewissen einem ganzen Volk gegenüber war größer, als alle Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gab, um die VdM.-Umschulungslager zu schaffen.

Der Erfolg dieser Arbeit blieb nicht aus: Hunderte von Mädeln stellten sich schon in den letzten Jahren in diesen neuen Dienst, und sie alle waren froh und dankbar, hier endlich das gefunden zu haben: eine Gemeinschaft junger Menschen, die die Idee des Nationalsozialismus täglich erleben und sie durch ihre praktische Arbeit zu verwirklichen verstanden.

Weiter wurden die VdM.-Umschulungslager in diesem Jahr als die Erziehungsstätten der weiblichen Jugend anerkannt, indem sie dem Arbeitsdienst gleichgestellt wurden. Das heißt: Das VdM.-Umschulungslager ist die Stätte, in der das deutsche Mädel seine Arbeitsdienstpflicht erfüllt und sich den Arbeitspaß erwirbt. Warum verdienen unsere Lager diese Auszeichnung?

Es wurde schon von jeher rein in der Ausgestaltung der Lager die größte Sorgfalt darauf verwendet, hier Heimat zu schaffen, die jedem Mädel praktische Beispiele guter Erziehung geben. Diese klare äußere Linie, die wir dabei anstreben, bedingte auch eine gute Gemeinschaft. Durch das Verhältnis von Du zu Du, von Kameradin zu Kameradin erlernen die Mädel in der achtwöchigen Lagerzeit die neue Arbeit ungewöhnlich schnell und treten so mit guten Vorkenntnissen ihrer Arbeitszeit beim Bauern an. So wird kein Mädel vom Lager weg in einen Haushalt vermittelt, das nicht körperlich auf die Arbeit vorbereitet ist, und eine innere Bereitschaft dazu mitbringt.

Eine weitere große Aufgabe, die wir uns in unseren Lagern schon ganz von selbst stellen, ist die der weltanschaulichen Erziehung. So haben sich unsere Umschulungslager die staatliche Anerkennung erkämpft. Wir kennen nicht die banale Frage: „Kommt der weibliche Arbeitsdienst?“ Er hat bei uns bereits Form und Gestalt, und Hunderte von Mädeln sind stolz auf ihren Paß, der heute dem Arbeitsdienstpaß gleichgestellt ist.

Betreuung der Arbeitsmädchen

Nach Überleitung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend auf den Reichsarbeitsdienst ist von der Reichsarbeitsdienstverwaltung im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsführer eine umfassende Regelung für die Beratung und Vermittlung der ausscheidenden Arbeitsmädchen getroffen worden. Die berufliche Betreuung für die Arbeitsmädchen wird den Maßnahmen angepaßt, die in dieser Hinsicht bereits für den männlichen Arbeitsdienst und für die Soldaten im aktiven Wehrdienst getroffen worden sind. Rechtzeitig vorher werden schon im Lager Berufsberatung und Berufswünsche der zur Entlassung kommenden Mädel festgestellt, um ihre Arbeitsvermittlung vorzubereiten. Ebenso, wie die Mädel werden auch die Arbeitsplätze erforscht, die durch die Neubearbeitung in den Arbeitsdienst frei werden.

Unglaublich - aber wahr

Ein Gericht wird galant

Der Zivilsenat in Budapest verhandelt über eine Erbschaftssache. Das Testament einer ehemaligen Schauspielerin wird von den Erben angefochten, die Echtheit der Unterschrift wird bezweifelt. Ein Mensch, so weiß man, vor bei der Unterzeichnung zugegen, auch eine Schauspielerin. Sie lebt noch und wird vorgeladen. Aber sie erscheint nicht vor Gericht. Sie schreibt an den Präsidenten des Senats, sie sei zu alt und gebrechlich, um die Stufen zum Gericht hinaufschreiten zu können. Sie bittet um gütige Rücksicht. Darunter die Unterschrift: Laura von Helber, lebenslängliches Mitglied des königlichen Nationaltheaters. Man muß wissen, wer Laura von Helber war: der große Stern am ungarischen Kunststern, die angebetete Frau einer Generation, der Richter und Anwälte in ihrer Jugend angehörten, heute eine verehrungswürdige Greisin. Und nun geschieht etwas Seltsames. Der Präsident erhebt sich, nachdem der Brief vorgelesen worden war, alle Anwesenden tun dasselbe, und der ganze hohe Gerichtshof, vom Präsidenten bis zum Justizwachtmeister, die Anwälte, die Kläger, die Journalisten - alle beugen sich zu Fuß an den Wohnsitz der Künstlerin. Man verammelt sich im großen Salon. Die Künstlerin erscheint, angelehnt an einen Stuhl, das sie trug, als sie für immer Abschied nahm von der Bühne. Wie lange ist das her! Aber es ist keiner unter den Anwesenden, der jetzt diesen Abstand wahrnehmen würde. Laura von Helber wird vereidigt, sie leistet ihre Zeugnisaussage. Der Fall ist erledigt. Kein gegenseitiger Rechtsanwalt mag es, die Zeugin ins Verhör zu nehmen. Dann spricht die Helber, und sie sagt, daß ihr noch niemals eine solche Ehrung zuteil geworden sei wie heute. Der Präsident küßt ihre Hand. Die Anwälte, die Kläger, die Journalisten - dem Justizwachtmeister reicht sie die Hand zum Auf. Ein Gericht, der Gegenpol der Schandhöhe, hat eine große Künstlerin geehrt...

Das Glück im „Nummer sicher“

Wenn in dem großen Ziehungsloos im Verwaltungsbau der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in der Margarethenstraße in Berlin an den Ziehungsloosen die Auspielung der Lose in den fünf Spielklassen ihren Anfang genommen hat, dann schlagen die Herzen der vielen Hunderte von Zuschauern wohl schneller, um dann



Unsere Arbeit... Örtliche Kindererholung

auch so bald nicht von diesem „Tempo“ abgehen. Denn schon in den vier Vorlosungen kommen jeweils 2 bis 4 Millionen RM zur Auspielung, in der fünften und Hauptlosung aber allein 55 Millionen RM. In doch diese Staatslotterie mit ihren 67,6 Millionen RM an Spielkapital überhaupt die größte Lotterie der Welt. Kein Wunder also, wenn da die Werten der Geldenschaft höher gehen, wenn solche Summen „auf dem Spiel“ stehen. Und doch hat die Verwaltung der Lotterie zu allen Zeiten gegenüber den Spielern die Verantwortung übernommen und getragen, daß das Glück hier ungefähr und ohne jede willkürliche Einmischung und irgendeiner Seite „seines Amtes waltend“ kann. Genau die Bedingungen sind nach den Bestimmungen und Vorschriften der Lotterie öffentlich, zu ihnen hat jedermann Zutritt, einerseits ob er nun selbst Spieler ist oder nicht, auf der anderen Seite besteht aber auch die Gefahr, daß aus dem Zuschauerraum heraus ein allzeitiger Teilnehmer, den die „große Leidenschaft“ gepackt hat, oder gar aus einem verkehrswidrigen Willen heraus den Ziehungsloos Schaden und gewalttätig einfließen will. Doch auch dafür ist Sorge getragen. Ein kleiner Handgriff eines Aufsichtsbekleideten - und schon wäre das Glück in „Nummer sicher“. Ein Scherengitter aus dicken Stahlstäben laßt plötzlich aus der Verjüngung auf, und in wenigen Augenblicken ist die Ziehungsloos von dem Zuschauerraum völlig getrennt. Keine brutale Gewalt vermöchte dieses Hindernis so leicht aus dem Wege zu räumen. Es ist dies eine Vorkehrungsmaßnahme, die übrigens auch vor der Ziehung selbst und nach dem Einschreiten der Nummern- und Gewinnräuber in die beiden Transparenz, sowie auch während aller Pausen zur Anwendung gelangt. Da der Raum der Ziehungsloos weiter seinen Zugang besitzt, so ist „das Glück“ nach dem Aufziehen des Scherengitters tatsächlich vollkommen von aller Außenwelt abgeschlossen und im wahren Sinne des Wortes in „Nummer sicher“, und auch für Fortuna gäbe es kein „vorzeitiges“ Entkommen!

Wie wird das Wetter?

Ausgegeben vom Reichsweiterdienst Ausgabestütz Stuttgart

Im Bereich der Kaltluft, die während der letzten Tage zu uns gelangte, kommt es wie erwartet infolge schwachen Aufwindens zu einer leichten Besserung. Doch zeigt auch jetzt der Bitterungscharakter noch keine große Beständigkeit. Vorübergehend kann sich immer wieder härtere Bewölkung einstellen, wobei auch leichte Niederschläge möglich sind.



Vorausichtliche Bitterung: Um Nord bis Nordost schwanke Binde, dies aufsteigend, vorübergehend aber auch härter bewölkt und besonders im Nordosten auch noch leichte Niederschläge möglich, Temperaturen wenig verändert, stellenweise Nachfröste und Frühnebel.

Ärztlicher Ratgeber

Wer sollte nicht heiraten?

In dieser Frage nimmt, soweit innere Krankheiten in Betracht kommen, Prof. Dr. Fritz v. Berschauer Stellung. Besonders wichtig ist die Eheberatung dann, wenn von einer Eheschließung oder Fortpflanzung noch erdärzliche Erkenntnisse abzurufen sind. Erworben oder vererbte Herzfehler sind keine Erbkrankheiten, bilden aber ein Ehe- und Fortpflanzungshindernis, wenn sie schwere Störungen bedeuten. Krampfadern können Erbkrankheiten sein, doch wird man nur bei ihrem frühzeitigen Auftreten von der Fortpflanzung abzurufen.

Der hämolytische Ikterus, eine erbliche Blutkrankheit, zeichnet sich durch Kugelzellenform der roten Blutkörperchen aus und kommt in allen Stadien der Erscheinungen zur Beobachtung. An der schweren Form Leidenden wird man den Rat geben müssen, auf Nachkommen zu verzichten. Eltern, die schon ein Kind an schwerer Gelbsucht der Neugeborenen verloren haben, wäre ebenfalls von weiterer Fortpflanzung abzurufen, wenn nicht andere als Erbkrankheiten, z. B. Bluterkrankung oder Euphyllie die Erkrankungsursache bildeten.

Männlichen „Blutern“ ist von der Fortpflanzung abzurufen, während man weiblichen Erbtägern der Bluterkrankheit nicht allgemein die Ehe verbieten kann. Bei der Juckerkrankheit liegt ein Erbkrankheit in 25 v. H. der Fälle mit Sicherheit vor. Die Gefahr der Weitervererbung auf Kinder ist etwa ein Sechstel. In schweren Fällen von Juckerkrankheit ist Eheschließung und Fortpflanzung zu verbieten. Auch mittelschwer Erkrankte sollten sich Nach-

kommenchaft verjagen. Dagegen würde man Reichkranken, in deren Familie keine erblichen Fälle von Zuckerkrankheit beobachtet worden sind, keine Beschränkungen auferlegen.

Als einziges Erbkrankheit, das unter den Magen- und Darmkrankheiten ein Ehe- oder Fortpflanzungshindernis bildet, ist die Hirschsprung'sche Krankheit, eine abnorme Dildarmverengung, zu erwähnen. Bei der Bajedow'schen Krankheit muß man in schweren Fällen von der Fortpflanzung abzurufen, in mittelschweren sich abwartend verhalten und in leichten Fällen die Eheschließung gestatten.

Der endemische Kropf beruht auf einer Erbveranlagung und Umweltinflüssen und spielt keine wesentliche Rolle für die Eheberatung. Dagegen wird man bei Myxödem und Kretinismus von weiteren Nachkommen abzurufen müssen. Bei schweren Asthma und gleichzeitigen anderen Minderwertigkeiten, z. B. Hypocholie, sollte Fortpflanzung verjagt werden.

Der Krebs ist eine so häufige Krankheit, daß fast immer diesbezügliche Belastung festgestellt werden könnte. Unter Umständen stellen die Krebsfamilien gerade eine Auswahl langlebiger Menschen dar, weil das Leben zu meist erst in höherem Lebensalter auftritt. Fortpflanzungsvorbehalte dürfen daher nur bei besonders schwerer Belastung und bei Frühformen des Krebses - also in ganz seltenen Fällen - erfolgen. Bei offener Tuberkulose darf das Ehefähigkeitszeugnis nicht gegeben werden. Eheerlaubnis darf nur nach einer Karenzzeit von zwei bis drei Jahren gegeben werden.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 1. Oktober 5.45 Choral - Zeit, Weiterbericht 6.55 Gumnastik I 6.59 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.59 Frühkonzert 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Weiterbericht 8.10 Gumnastik II 8.50 Konzert 9.30 „Die Freischützsalute“ 9.45 Sendepause 10.00 Volkstiedlingen 10.50 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert 14.00 „Mitterlei von Zwei bis Drei“ 15.50 Sendepause	15.50 „Bilder und Melodien Familienleben“ 16.00 Musik am Nachmittag 17.45 „Winterobst - schlecht und recht geerntet“ 18.00 Konzert 19.00 „O ich dich lieben, gelbne Stunde“ 19.30 Zwischenkonzert 19.40 „Ede und Baden“ 20.00 Nachrichtenabend 20.10 „Dem Urlaub zurück“ 21.15 Badische Dichter bekennen sich zu Gott und Land 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport 22.30 Es wird getanzt 24.00 bis 2.00 Teufelskonzert Freitag, 2. Oktober 5.45 Choral - Zeit, Weiterbericht 6.55 Gumnastik I 6.59 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.50 Frühkonzert 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Weiterbericht 8.10 Gumnastik II 8.50 Musik am Morgen 9.30 Sendepause 10.00 Arbeiter der Sitten im Beistand der Wälder 10.50 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert I 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Mittagskonzert II 14.00 „Mitterlei von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.30 „Das Märchen vom Hingens und der Komatier“ 16.00 Musik am Nachmittag 18.05 „Frober Klaus - frober Saus“ 19.00 „Mittag und Grotzmann“ - Rätselenspiel für Erwachsene 19.30 Eine Viertelstunde moderne Klaviermusik	19.45 Erziehungsmusik 20.00 Nachrichtenabend 20.10 „Wim und Wam lösen an“ 21.10 Badische Romantikkonzerte 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00 bis 2.00 Kammermusik der Großromantik Samsstag, 3. Oktober 5.45 Choral - Zeit, Weiterbericht 6.55 Gumnastik I 6.59 Wiederholung der 2. Abendnachrichten 6.59 „Frühlich Klingel's zur Morgenstunde“ 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.10 Gumnastik II 8.30 Frober Klaus zur Arbeitpause 9.30 Sendepause 10.00 „Drei Ritter im Wald“ 10.30 Sendepause	11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Dantes Hochenerde I 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten 13.15 Dantes Hochenerde II 14.00 „Kunstliche Kunstwelt“ 15.00 Schwelmer Markt III - Schwelmer Markt 15.20 „Mitterlei von Zwei bis Drei“ 15.50 Zeit der Jugend 16.00 „Frober Klaus für All und Jung“ 16.30 „Zweiter Bericht der Woche“ 18.00 „Schaut ein den Wein, den haben“ 18.55 Schallpause 19.00 „Viertelstunde vor dem Einschlafen“ 20.00 Nachrichtenabend 20.10 „Frühliche Schiebude“ 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport 22.30 „Wenken zum Welt-Tierpark Tag“ 22.45 Zwischenmusik 23.00 „Wir bitten um Taus“ 24.00 bis 2.00 Nachkonzert
--	---	---	---	---

Der Mantel für den Uebergang

Hier ein paar Beispiele:

Gabardine-Mäntel	Cheviot-Mäntel	Lederol- und Gummi-Mäntel	Sacco-Anzüge	Sport-Anzüge
63.- 58.- 49.-	59.- 49.-	85.- 73.- 63.-	79.- 73.- 63.-	55.-
40.50 38.-	45.- 39.50	22.- 20.- 16.- 15.- 13.-	49.- 33.-	49.- 43.- 33.-

OTTO WALDECKER Pforzheim
 Enzstraße 17
 gegenüber Palais-Kaffee
 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Stadt Wildbad.
Abwehr des Kartoffelkäfers.
 Der auf 8. Oktober festgesetzte letzte Suchtag fällt weg, da die Kartoffelente begonnen hat und das Kraut abgetrieben ist.
 Der Bürgermeister.

Allgemeine männliche Fortbildungsschule Wildbad.
 Die zum Besuch der Allgemeinen männlichen Fortbildungsschule Verpflichteten - alle im letzten und vorletzten Frühjahr aus der Volksschule entlassenen Schüler, soweit sie keine Fachschule besuchen - haben sich am Montag den 5. Oktober 1936, nachm. 6-7 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Rektorat zu melden.
 Deutsche Volksschule.

Meldestelle Wildbad
Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.
 Die Meldestelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse befindet sich ab 1. Oktober 1936 im Kassenturm der Kreissparkasse Filiale Wildbad.
 Sprechstunden der Meldestelle nur vormittags von 9-12 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Die Beiträge der freiwilligen Mitglieder werden ab 1. Oktober 1936 durch einen Einzugsbesuch erhoben und können nicht mehr bei der Meldestelle bezahlt werden.
 Neuenbürg, den 30. September 1936.
 Der Leiter: Kölsch.

Wer sät, erntet SPARE!
Kreissparkasse Neuenbürg.

Ich halte meine **Sprechstunde** ab 1. Oktober 1936 im **Bergbahngebäude** vormittags 10-12 Uhr nachmittags 5-6 Uhr
 Mittwoch nachm., Samstag nachm., sowie Sonntag keine Sprechst.
Dr. Sommer, Wildbad

Ein junger Grieche, dem Deutschland bis vor kurzen Heimat war, schreibt:
„Vor drei Monaten verließ ich W. . . . , wo ich geboren bin, wo ich meine ganze Jugend verbrachte, um mich in Griechenland, meinem Vaterland, für immer niederzulassen. Hier lese ich regelmäßig deutsche Zeitungen, deren Eintreffen ich jedesmal sehnsüchtig erwarte. Man wird vielleicht fragen, welchen praktischen Nutzen ich davon habe. Vielleicht gar keinen, aber etwas anderes habe ich davon: Die Zeitung vermittelt mir ein Stück Deutschland, das ich kennen und lieben gelernt habe, ein Stück Deutschland, das meine zweite Heimat geworden ist . . .“

Herrenalb, den 29. September 1936.
Todes-Anzeige.
 Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager
Herr Friedrich Konrad Meck
 Pensions-Inhaber
 nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen.
 In tiefer Trauer:
 Die Gattin: Frau **Josefine Meck**, geb. Hinterseer.
 Der Sohn: **Hans Meck** und Frau **Erna**, geb. Fremdling und Anverwandte.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag vom Trauerhaus aus um 3 Uhr in Herrenalb statt.

Schömberg, den 29. September 1936.
Danksagung.
 Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Fritz Theurer
 erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, der Krieger-Kameradschaft und seinen Arbeitskollegen für die letzte Ehrung.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Kraftfahrerschule Autohaus Gensle, Neuenbürg
 Telefon Nr. 377

Kepler-Verein (e. V.) Wildbad.
Haupt-Verammlung
 mit Lichtbilder-Vortrag von Dr. P. Rohrnagel
 am Donnerstag den 1. Oktober 1936, abends 8 Uhr, im Hotel „Traube“, Wildbad.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahl des Vorstands, 3. Verschle-benes, 4. Lichtbilder-Vortrag.
 Mitglieder und Freunde, sowie Ausgäste herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert heute **Wittwoch** den 30. Septbr. 1936, nachm. 16 Uhr, in Langenbrand:
 1 Büffel, 1 Kasten, mahagoni, 1 Vitruve, 1 Klavier.
 Zusammenkunft am Rathaus.
 Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 1. Okt. 1936**, vormitt. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Conweiler:
Birke 800 Gartenpfähle.
 Zusammenkunft am Ortsausgang Schwann.
 Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Schwarzenberg.
 Schönes **Einstellrind** zu verkaufen.
 Haus Nr. 30.

Berläufe billig:
 Wohnzimm., Schlafzimm., Küch.-Einricht., sowie Einzelmöbel, in Qualität, in großer Auswahl bei **Möbel-Fritz, Pforzheim** jetzt Leopoldstraße 13. Chefstands-Darlehen!

Birkenfeld.
 Ein gebrauchtes **Schlafzimmer** billig zu verkaufen.
 Näheres **Wühlweg 54.**

Birkenfeld
 Schöne **Erdbeerpflanzen** (Rothkäppchen) hat abzugeben **Karl Winter, Butterhof.**

Schon für 3 RM.
100000 RM
 Sie gewinnen in dieser regionalen Klassen-Lotterie fast jedes 2. Los gewinnt!
 Ziehungs-Klasse 28. u. 29. Okt.
343 000 Gewinne mit zw. Max. 67 591 680 RM
 1 000 000
 1 000 000
 1 000 000
 1 000 000
Stöckle Bad Cannstatt
 Haupt-Lotterie-Gesellschaft Marktplatz 10, Tel. 54 53
 Postfach 1000 Stuttgart 0113

Birkenfeld.
 Eine rehsfarbige **Ziege** ein gebrauchter **Wasserstein** (Acazzo 80x110) zu verkaufen. **Dietlingerstraße 18.**
 Anzusehen ab 6 Uhr abends.

Hotel-Prospekte
Prospekte für Pensionen
 liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Mehl'sche Buchdruckerel
 Neuenbürg - Telefon 404
 Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

Schwäbische Chronik

In Nüßheim am Bach in Hochzollern brach im Laufe des Schieferhütten Feuer aus. Während das Betonabgebäude mit den gesamten Untervorständen ein Raub der Flammen wurde...

In Bärenhagen, Ost. Saulgau hat sich die Heilige Frau Erdbär als wädhre Herrin in der Erzeugungschlacht bewährt. Sie sammelte 7 Zentner Weizen und 1 Zentner Korn.

Der verdiente Justiz Landgerichtsdirektor a. D. Karl von Wächter in Tübingen vollendete in wädhre geistiger und körperlicher Frische das 75. Lebensjahr.

In Maulbronn feierte der Steinbruchsleiter Albert Bauer seinen 70. Geburtstag. Mit Zustimmung des Bauamtes der NSDAP und im Einklang mit den Statuten und Maßnahmen wurde dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht der Oberamtsstadt Maulbronn verliehen.

Stuttgart, 29. September.

Von Montag bis Mittwoch findet in Stuttgart im Rahmen der Vorklesungen der Württ. Verwaltungsakademie die erste Süddeutsche post- und telegraphenwissenschaftliche Halbwoche statt.

Stuttgart, 29. Sept. Neuer Fahrplan Stuttgart-Frankfurt. Nach Eröffnung der Reichsbahnverkehrsbeschränkung Mannheim-Bruchsal am 27. September verkehrt der Reichsbahn-Stationen Frankfurt (Main) auch zwischen Mannheim und Bruchsal auf der Reichsbahnstrecke Heidelberg wird dabei nicht mehr bedient.

Heute-Guz, 29. September. (Eigene Heimat eingeweiht.) Am Sonntagvormittag fand die Einweihung der im „Schillerfeld“ errichteten Eigenheime statt.

Ulm, 29. Sept. (1.4 Grad Kälte.) Nach schönen Tagen, die sommerliche Wärme brachten, ist es plötzlich wieder kalt geworden.

Ulm, 29. Sept. (Eine Heberstunde für deutsche Spanienflüchtlinge.) Ein schönes Beispiel deutscher Volksgenossenschaft gaben 40 Arbeiter einer Ulmer Baufirma.

Heidenheim, 29. Sept. (Hunde aus alter Zeit.) Vorgeschiedliche Hunde wurden in der letzten Zeit mehrfach in Heidenheim gemacht.

Serziching auf der Wanderschaft. Weizheim, 29. September. Ein Mitglied der Stuttgarter Ortsgruppe des Schwäb. Alberoens, das sich an der Wanderschaft von Lorch nach Weizheim beteiligte...

Erbhof in Flammen. Föhbach, 28. Sept. Im Siedel des nördlich am Wohngebäude von Erbhofbauer Karl Reifen bei der Kirche angebauten Wagenschuppers brach Feuer aus.

Neuschnee im Allgäu. Reutli, 29. September. Ein starker Temperatursturz ist in den letzten Tagen eingetreten.

Vierter Brand bei Emil Adolff. Reutlingen, 28. Sept. Schon zum vierten Male wurde die Reutlinger Feuerwehr in diesem Jahre in den Gebäudekomplex der Firma Emil Adolff & Co. alarmiert.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 26. September. Großverkauf. Obst: einheimische Tafeläpfel 20-30, ausländische netto 27-30, Kirschen 12-18, Nektarin 8-10, einheimische Tafelbirnen 20-28...

Stuttgarter Kartoffelmatt auf dem Kronhardtsplatz vom 29. Sept. Zufuhr 150 Ztr. Preis für je 50 Kg. Böhmische fröhe, runde gelbe 3.50, Industrie 3.50, Ruppinger 4.50...



„Schotischwerenot!“

Der Schlauch geplatzt! Zum Aufstuck mit dem spitzen Schetter! Und das ausgerollt heute, da in 10 Minuten der Termin vor dem Amtsgericht...

Matürlich, Hofe kam zu spät. Der Richter sagte Hofe: „Sehe! Wer nicht zur Zeit erscheint, hat selbst den Schaden!“

Tja — hätte er Zeitung gelesen! Die kündigt sowas vorher an, worauf man sich verlassen kann!

Baumwollfelle 28-32, Landsberger 36, Wirtschaftsbrot: Zufuhr 200 Kg. Preise für 100 Kg.: 28. Die Sortierung und Verpackung des zugeführten Obstes war tadellos.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. September. Auftrieb: 7 Ochsen, 42 Bullen, 121 Röhre, 25 Färsen, Preiser —, 1316 Rälber, 341 Schweine, 1 Schaf. Preise: Ochsen a) 44, Bullen a) 41-42, Röhre a) 39-42...

Förzheimmer Schlachtviehmarkt vom 28. September. Zufuhr: 6 Ochsen, 9 Bullen, 25 Röhre, 10 Rinder, 165 Rälber, 39 Schafe und 176 Schweine.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

„Ich danke Ihnen, und ich komme bestimmt nicht zu spät“, lächelt sie. „Es — es war wirklich nett von Ihnen, daß Sie kamen, Herr Hähnchen.“

„Kun ist wieder ein froher Glanz in ihren Augen. Das leucht dem Oberförster ähnhch, der immer so freundlich zu ihr ist, wenn er ihr begegnet.“

Der Ebebe beugt sich zu Nero hinunter, kraut ihm die Ohren, und ist noch immer ein wenig verwirrt von Lisels frischer Röhre und dem schimmernden Glanz ihres Gesichts.

Fünftes Kapitel

Peter Himmelreich schlägt die Hacken zusammen, daß es nur so knallt. „Ja, wohl, Herr Regierungsrat. Herzlichen Dank für die Einladung.“

Herr von Harich nickt ihm freundlich zu, und Peter verläßt das große Geschäftszimmer des Regierungsbaumeisters, der sich schon wieder seinen Plänen auf dem riesenhaften Zeichnenstisch zuwendet.

großartigen Bauprojekten, die das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm einer neuen, tatkräftigen Zeit erfordert, gesteht. Von einem solchen Mann gefördert zu werden, bedeutet die Anerkennung des eigenen Könnens, auf die man stolz sein kann.

Diese Hilfsarbeit in diesem Büro ist die beste Vorbereitung zum Examen, die sich Peter wünschen könnte. Daß er bei Harich einen gewaltigen Stein im Brett hat, ist zweifellos.

Eine Einladung zu einem „gemütlichen Abendessen“! Das heißt, daß eine kleine Gesellschaft versammelt sein wird von etwa zwanzig, dreißig Personen.

Vor der hat er nun ein wenig Angst, der Peter. Vielleicht hätte er noch mehr Angst gehabt, wenn er gewußt hätte, daß es Eta von Harich war, die ihren Vater darauf aufmerksam machte.

Eta von Harichs Wunsch ist stets für ihn ein Befehl. Und im übrigen hat sie recht, denkt der Regierungsrat. Also wird Peter eingeladen.

Der hat vorerst eine Sorge: Der Smoking! Da muß Rübefam herhalten! Die Hofe geht ja noch, aber die Jacke — nee, die hat sich der „Musikante“ besser gehalten.

„wenn ihr da in lauter guten Sachen schweigt, Aufstern und Frilasse und Schwalbenester und Sekt und so!“ Peter spendiert eine Mark und fünfzig, um das „gute Stüd“ überhaupt erst mal aufhängeln zu lassen.

„Na ja, Kleider machen Leute“, brummt Rübefam. Aber es liegt Anerkennung darin. „Ru blamier uns nich, Peter.“

Mit etwas Herzklopfen stieft er los, das sich nicht unbedrächlich steigert, als er die breite marmorne Tretrappe der Dahlemer Villa Harich hinaufsteigt.

Der Hausherr erscheint — die Hausfrau — Vorstellung hier — Vorstellung da — Gemurmel: „Freut mich!“ — alle Welt scheint sich zu freuen, Herrn Peter Himmelreich kennenzulernen.

Eta von Harich reicht ihm die Hand. Zum erstenmal sieht er sie ganz nah. Ein blaß gepudertes, ruffig geschnittenes Gesicht. Sehr roter Mund. Wie aus rotem Lack, denkt Peter.

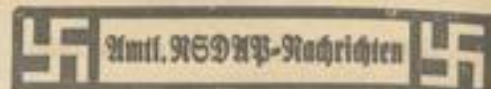
Eine melodische Stimme: „Ich freue mich, Pa's jungen tüchtigen Mitarbeiter kennenzulernen.“

Ihr Blick gleitet verstohlen über seine tadellose Figur. Ja, so hat sie ihn sich im Smoking vorgestellt. Ein brillanter Junge. Was er für helle Augen hat. Famos!

(Fortsetzung folgt)



Nus dem Heimatgebiet



Partei-Organisation

Achtung! Kostenleiter der NSDAP Ortsgruppen u. Stützpunkte im Kreis Neuenbürg. Zum 5. 10. 36 sind die Vermögensaufstellungen, abgeschlossen per 30. 9. an mich einzusenden. Der Termin muß unter allen Umständen eingehalten werden, damit ich rechtzeitig dem Gauhaushalter melden kann. Höfen 5. Der Kreisvorsitz.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Wildbad. Am Sonntag den 4. Oktober, dem diesjährigen Erntedankfest, nimmt die Frauenchaft geschlossen am Gemeindefestempfang der Führerrede in der Turnhalle teil um 1/2 1 Uhr und trifft sich zu dieser Veranstaltung am Elektrizitätswerk um 12 1/2 Uhr. Die Leitung.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Die Mitglieder finden sich zum Film „Friesennot“ Donnerstag 20 Uhr in der Turnhalle ein.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA-Standort Neuenbürg. Die Formationen des SA-Standortes Neuenbürg werden zum Besuch des Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvollen Tonfilms „Friesennot“ aufgefordert. Auftreten Donnerstag abend 7.45 Uhr vor der Turnhalle. Die Formationen (in Uniform) haben ermäßigte Preise. Der SA-Standortsführer.

HJ, JV, BdM, JM.

HJ-Schar Neuenbürg. Die ganze Schar tritt heute abend 8.15 Uhr im Heim an. Erscheinen jedes Einzelnen ist Pflicht. Schießzeug mitbringen. Die Scharführerin.

NSKK Motorsturm 15 III in Tempel u. IV. Heute abend 8.15 Uhr Auftreten beim Dienststimmer mit Feldmütze. Karten sind mitzubringen. Obertruppführer.

HJ-Schar Neuenbürg. Der ganze Standort tritt heute abend 19.50 Uhr an der Turnhalle in Dienstkleidung an. Ich verlange, daß jeder da ist und besonders auch diejenigen, die beim letzten Dienst gefehlt haben. Spielmanschnur bringt Instrumente mit. Morgen abend 19.45 Uhr wird an der Turnhalle ebenfalls in Dienstkleidung zur Befestigung des Films „Friesennot“ angetreten. Verbilligter Eintritt. Der Stellf.

einen Höhepunkt herbstlichen Lebens bringen. Gründliche Vorbereitungen sind im Gange. Und wir dürfen hoffen, daß es eine Gemeindefestfeier nicht nur für den Bauernmann werden wird, sondern daß alle mitfeiern mögen, die die Arbeit des Landmannes zu ehren wissen.

Umfangreicher Devisen-Prozess

Forsheim, 29. Sept. Wegen Devisenvergehen hatten sich heute vor der Forsheimer Großen Straßkammer elf bisher unbescholtene Geschäftslente zu verantworten. Sie sind alle aus der Goldwarenbranche, die bekanntlich im Industriebezirk Forsheim unter dem Druck der Devisenbestimmungen schwer zu kämpfen hat. Die umfangreiche Anklageschrift legt den Beschuldigten zur Last, ausländische Goldmünzen der Reichsbank nicht angeboten, sondern weiter verkauft zu haben. Das Geld ist zum Teil eingeschmolzen und im Betrieb der einzelnen Angeklagten verarbeitet worden. Das auf diese Weise erzielte Feingold wanderte dann zum Teil in gewinnbringender Absicht von einer Hand zur andern. Einer der am schwersten belasteten Angeklagten hat in seinem Keller für 17.000 RM. ausländische Goldmünzen eingegraben. Ausländische Goldmünzen sind nicht gemacht worden. Ein großer Teil der Beschuldigten entschuldigte sich damit, daß das über das zulässige Maß hinaus angekaufte Feingold als Feingold gehalten worden sei. Man habe nicht den Staat schädigen wollen, sondern der Wirtschaft dienen. Sämtlich vermochten die Angeklagten die ihnen vorgeworfenen Vergehen nicht zu entkräften, dagegen stellten sie sich auf den Standpunkt, daß sie praktisch genommen — soweit die Goldkäufe in Frage kommen — der Arbeitsbeschaffung einen Dienst erwiesen hätten. Neue Angeklagte, die der Reichsbank irreführende ausländische Goldmünzen entzogen haben, wollen in Unkenntnis der Devisenbestimmungen gehandelt haben. Der Gesamtwert der auf diese Weise dem Staat entzogenen Devisen beläuft sich auf etwa 20-30.000 RM. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen in Höhe von zwei Wochen bis zu sechs Monaten bei den minder schwer belasteten Angeklagten, bei den übrigen bis zu 1 1/2 Jahren. Außerdem sollte auf Geldstrafen bis zu 10.000 RM. erkannt werden. Das Urteil wird morgen Mittwoch abend gefällt.

Der heutigen Ausgabe liegt ein farbiger künstlerischer Prospekt für die Zigaretten „Salem No. 6“ bei.

Den 4. Oktober freihalten

Die Gaupropagandaleitung fordert sämtliche Vereine, Verbände und Gesellschaften, die auf 4. Oktober Veranstaltungen festgesetzt haben, auf, diese mit Rücksicht auf das Erntedankfest zu verschieben.

Achtung! Rundfunkhörer!

In folgenden Tagen bringt der Reichsfunksender Stuttgart einige Kurzprogramme, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen: Donnerstag, 1. 10. 36 19.30-19.40: „Gespräch im Dorfstrug“; Donnerstag, 8. 10. 36 18.30-18.40: „Beinahe ringsum“ (Einsparung im Schallplattenkonzert); Samstag, 17. 10. 36 19.00-19.10: Kurzprogramm; Sonntag, 18. 10. 36 13.00-13.15: Kleines Kapitel der Zeit.

Neue Fahrpläne am 4. Oktober

Am 4. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Winterfahrplanabschnitt vom 4. Oktober 1936 bis 31. Mai 1937 alle Fahrpläne neu herausgegeben und zwar der amtliche Lauffahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart zum Preis von 30 Rpf. und der amtliche Taschensfahrplan für den Bodensee und Umgebung zum Preis von 10 Rpf., ferner die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz für Baden rechts des Rheins, für Nord-, Mittel- und Ostdeutschland und für Westdeutschland je zum Preis von 1 RM., sowie das Deutsche Kursbuch zum Preis von 2.50 RM.

Neuenbürg, 30. September

Das Wetter hat uns seit einigen Tagen allerlei Vöfen gespielt. Zum Wochenende Wolkenbrüche, starke Regenfälle, dazu noch die Kälte, die im Hochschwarzwald zu Schneefall führte. Die Gipfel des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Schauinsland, wiesen Neuschnee von 10 Zentimeter Tiefe aus. Aber auch die Dorndörfer und der Hohlkopf trugen eine leichte Schneedecke. Selbst auf den Höhen von Döbel und Langenbrand hat es am Montag vorübergehend leicht geschneit. Gestern nachmittag bekamen wir auch in den niederen Gebirgsregionen den Kälteeinbruch zu verspüren. Heute morgen zeigt der Himmel zwar ein freundliches Gesicht, aber draußen präsentiert sich auch der erste Herbststreifen und das Ansehensüberfüllte machte einen Abstrich bis unter Null. Vielleicht pöht aber gerade diese Kälte die Himmelscheibe, so daß das dringend notwendige sonnige Wetter von längerem Bestand ist.

Bürgermeister Knobel 25 Jahre im Dienste der Stadt. Am 1. Oktober sind 25 Jahre vergangen, seit Bürgermeister Knobel in den Dienst der Kreisstadt getreten ist. Als Nachfolger des verstorbenen Stadtschreibers Wipf übernahm der damalige Sekretär beim hiesigen Amtsgericht die Amtsgeschäfte der Stadt Neuenbürg und war deren zuverlässiger Finanzverwalter bis zum Jahre 1919. Von diesem Zeitpunkt ab hielt Eugen Knobel als von der Einwohnerschaft gewählter Stadtschreiber die Geschäfte Neuenbürgs selbst in seiner Hand und war ein geschickter Steuermann durch alle Schwierigkeiten und Fährnisse der unheilvollen Nachkriegszeit. Auch nach der Wählerregression durch den Nationalsozialismus wurde er in seinem Amt bestätigt. Aus Anlaß der mannigfachen Verdienste, die sich Bürgermeister Knobel während 25 Jahren um das Wohl der Stadt Neuenbürg erworben hat, bereiteten ihm gestern abend die Beigeordneten und Ratsherren im feierlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses eine eindrucksvolle Huldigung. Beigeordneter Barth sprach die Glückwünsche des Gemeinderats sowie der Einwohnerschaft aus und übergab dem verdienstvollen Beamten ein feierliches Angebinde, wofür derselbe stichlich überaus dank in tiefempfundenen Worten seinen Dank zum Ausdruck brachte. In gleicher Zeit brachte die Stadtkapelle dem Jubilaren ein wohlgerichtetes Ständchen dar. Auch der Deutsche Gemeinderat ehrte den gewissenhaftesten und aufrechtesten Beamten durch ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben. Eingehender Bericht folgt.

Die Spanien-Deutschen eiern den Sieg von Toledo. Die Kunde der Eroberung Toledos durch die nationalen Truppen, die Befreiung der tapferen Helden vom Alcazar, wurde bei den hier weilenden Spanien-Deutschen mit großem Jubel aufgenommen. Aus Freude darüber und zum Gedenken der für das nationale Spanien-Gelakenen fand am Montag abend im „Wären“-Saal eine feierliche Gedenk- und Siegesfeier statt. Es war eine erhebende Stunde, die zum Ausdruck brachte, mit welcher Anteilnahme unsere Spanien-Deutschen die Ereignisse in ihrer Wahlheimat verfolgen. Der Saal war mit den nationalen Flaggen beider Länder und mit Grün geschmückt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine in deutscher und spanischer Sprache gehaltene Ansprache von Dr. med. W. H. Del. Der Spanien-Deutsche Ferdinand Händel richtete begeisterte Worte

an die jüngeren Volksgenossen und Genossen und forderte dieselben auf, die Kameradschaft zu pflegen, die sie in Deutschland kennen gelernt haben. Bürgermeister Knobel machte sich zum Dolmetscher der hiesigen Bürgerschaft und betonte, daß wir Deutsche an der Freude und Trauer teilnehmen, die die Spanien-Deutsche empfinden. In erster Linie freuen wir uns über den Sieg der nationalen Truppen von Toledo und bewundern die Tapferkeit der Verteidiger vom Alcazar. Für beharrlicher Kampf erinnere uns an die unzähligen heldenmütigen Kämpfe der deutschen Soldaten während des Weltkrieges. Unsere Gastfreundschaft aber sei eine Dankesbezeugung gegenüber dem nationalen Spanien für seine während des Krieges gegen Deutschland gezeigte wohlwollende Neutralität. Mit dem nationalen Spanien wolle Deutschland auch weiterhin gute freundschaftliche Beziehungen unterhalten zum Wohle beider Nationen. Der stellv. Ortsgruppenleiter Barth feierte den Heldentum der im Alcazar eingeschlossenen Kämpfer und verglich denselben mit demjenigen des ganzen deutschen Volkes während des vierjährigen Weltkrieges. Fernando Baffa sprach das Schlusswort und dann sangen die Spanien-Deutschen gemeinsam ihre Nationalhymne, womit die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß fand.

Wildbad

Begint auch der astronomische Winter erst in den Weihnachtstagen, so pflegt er seine Vorbote doch schon geraume Zeit vorher zu senden. Im vergangenen Jahre schrie auf dem Sommerberg der erste Frost erst Ende Oktober ein und wir fanden dies dann ganz in der Ordnung. Wenn er sich aber schon Ende September einstellt, in Tagen, an denen wir schulköst noch auf einen „Altwaldkornomer“ hoffen, so gefüllt uns dies weniger. In der Nacht vom 28. auf 29. September fiel auf dem Sommerberg das Thermometer bis auf -0,6 Grad unter Null. Damit hat sich der erste Frost in diesem Späthjahr eingestellt. Hoffen wir, daß uns auch noch einige warme Tage ereifern.

Die Weibchelle der Hg. Ortskrankenkasse Neuenbürg befindet sich ab 1. Oktober 1936 im Rahmenraum der Kreisparalle Wildbad. Wie wir von der Ortskrankenkasse Neuenbürg erfahren, erfolgt die Regelung infolge Organisationsänderung bei der Hauptverwaltung Neuenbürg. An der Geschäftswandlung selbst ändert sich nichts.

Die Teilnehmer an der „Wirtschaftskundlichen Fahrt Nr. 3“ der Gruppe „Eisen und Metall“ trafen Montag mittag programm-mäßig hier ein. Nach einem gemeinsamen Abendessen in der „Alten Linde“ fand im gleichen Lokal ein Kameradschaftsabend statt, dessen Durchführung sich die HJ zur Aufgabe gemacht hatte. In passenden Worten begrüßte Kreisjugendwart Walter Straffer die Fahrtteilnehmer. Kreisamtsleiter Treutle von der DAF ging in seinen anschließenden Ausführungen auf den Sinn und Zweck dieser wirtschaftskundlichen Fahrten näher ein und ermahnte die Teilnehmer, bei den Besichtigungen der im Programm vorgesehene Betriebe und den Vorträgen mit größter Aufmerksamkeit dabei zu sein. Der Rest des Abends fand unter dem Motto „Freude und Frohsinn“ Gaupjugendwart Haller-Stuttgart dankte zum Schluß für die freundliche Aufnahme und die bereiteten gemächlichen Stunden. Mit dem Kampflied „Es steht von allen Dächern“ wurde das Zusammensein beendet und zur Jugendherberge abmarschiert.

Birkenfeld

Unfall. Der 63jährige Wilhelm Augentlein war gestern mittag auf seinem Grundstück in den Herbstgärten mit dem Herunterholen von Äpfeln beschäftigt. Auf einem der unteren Äste des Baumes glitt er aus und fiel herunter. Dabei brach der unglückliche den rechten Unterarm und erlitt sonstige schwere innere Verletzungen. Der Verdauungsorgan wurde sofort ins Kreiskrankenhaus verbracht.

Schönbörg

Am letzten Samstag wurde unter großer Anteilnahme Strohenwart Friedrich Thener zu Grabe getragen. Er ist am 9. August 1887 als drittes Kind des Straßenwärters David Thener in Schönbörg geboren. Vor dem Kriege weilte er zwei Jahre in Amerika bei Verwandten auf einer Farm. Den Feldzug machte er von Anfang bis zum Schluß mit und erlang neben anderen Auszeichnungen das Eisenerne Kreuz 2. Klasse. Seit zehn Jahren begleitete er das Amt eines Straßenwärters, das er in fleißiger Schuldigkeit neun Jahre auf der Straße Schönbörg-Langenbrand-Waldrenn nach der Neueinteilung der Straßen noch ein Jahr zwischen Schönbörg und Igelsbach ausübte. Die Kriegskameradschaft gab dem toten Kameraden auf seiner letzten Fahrt das Ehrengelände und würdigte ihn durch Niederlegen eines Kranzes. — Der

Gesangverein „Germania“ unternahm mit zwei Omnibussen eine Sänger- u. Wein-fahrt in die Pfalz und berührte dabei Landau, Edenkoben, St. Martin, Dürkheim, Speyer und Bruchsal.

Loffenauer Brief

Nach freuten wir uns der paar schönen Sonnentage, noch war an den letzten Sonntagen und über's Wochenende einiger Fremdenverkehr bemerkbar. Nun steht der nasse Teil des Herbstes anscheinend ein — die Nebel-fogel ziehen gelbensternhaft über die Teufels-Tenfelshäfenwälder auf seinen 800 Meter mäße, wo in den Sommermonaten eine weitere offizielle Gaststätte entstanden ist. Der Meeresstößen wird jetzt auch den Herbstwind um die Ohren weifen hören. Für ihn kommt jetzt die stille Zeit, bis die Jugend und die Sportler ihre Brettle anschnallen. Dann mag wieder lebhaft werden dort oben.

Dank der freundlichen Witterung holen die Bauern schon den dritten Schnitt und haben auch ihren Heustock mit gutem Heu und Ochsenmist bis unter die Hohlziegel voll. Der Heuschreck ist gebannt für ein Jahr. — Und im kommenden wird auch wieder werden. Nur mit dem Obst und damit mit des Loffenauers Most ist's gut. — Nur wenige haben eigenes Gewächs und mit dem Verdienen ist eben auch nicht allzugroß, daß einer sich froh mit fremdem Obst eindecken könnte. Mit der Restaurierung einer alten Gaststätte, dem „Löwen“, wo man mit viel Liebe alles Fachwerk herausgeholt hat, ist das Dorf um eine Lebenswürdigkeit reicher geworden. Ein echtes schickliches Bauernwirtschaftshaus ist es geworden. Dem Beispiele, alles Fachwerk hervorzuheben, folgen weitere Bauernhäuser und zieren damit ihr Dorf auf besondere Weise.

Die Vereine stehen vor ihrer Winterarbeit. Die Loffenauer Feuerwehr sieht im „Ablen“ ihre starkbesuchte Hauptversammlung zur Neuordnung der Wehr gemäß der Einheits-schaltungen. Die verhältnismäßig junge Wehr wurde am 27. Februar 1937 anerkannt und hat sich in kürzester Zeit wehrfähig für jeden Brandfall neu eingerichtet. Die Umwidmung des Verwaltungsrates in den Räteerrat geschah einmütig und ohne viel Federlesen. Der leitberge Kommandant Bauernmeister W. Keim wurde Oberbrandmeister und Führer der Wehr. Scheinbrandmeister Friedrich Verisch dessen Stellvertreter und Brandmeister. Die freiwillige Feuerwehr Loffenau gliedert sich in einen Motorlöschzug I und einen Halblöschzug II. Ersterer besitzt 45 Mann, letzterer gehören 27 Mann an. Die Beigeordneten und der Gemeinderat waren bei der Tagung ausgereicht und gestatteten das Gelingen der Wehnmänner recht feierlich. Führer des Motorlöschzuges wurde Hermann Adam, Führer des Halblöschzuges Karl Sedler. In kameradschaftlicher Weise verlief der Abend bestens.

Der Gesangverein beginnt kommende Woche seine Winterarbeit. Er bereitet sich auf ein größeres Konzert vor und ruft dazu alle singefreudigen Volksgenossen auf. Am 25. Oktober findet der diesjährige Kreisfahrgang in Eng-berg statt, wo der „Viererkant“ vertreten sein wird. Will es doch einige Ehrenten für Wäbriige aktive Sängerschaft entgegenzunehmen.

Am Donnerstag nachmittag fand im Dorf ein Soldatenbegräbnis statt. Hg. Inspektor bei der Luftwaffe August Gaffert erlag erst 23jährig in seiner Garnison in Mannheim ein eigen Kind großgezogen hat, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Barrer einer Lungenerkrankung und wurde in seiner zweiten Heimat, wo ihn die Witwe Reule wie III fand am offenen Grabe berzinnige Worte der Tröstung. „O Schwarzwald, o Heimat“ rief er dem jungen Menschen nach, der sich gerade in unseren Bergen so heimlich gefühlt hat. „Und kommt einst mein Ständlein“... ja, es ist für ihn allzufrüh gekommen. Da er doch trotz seiner Jugend und seiner einfachen Herkunft im Luftfahrtministerium recht bald einen verantwortungsvollen Posten erhalten, weil man seine Tüchtigkeit früh erkannte. Das kam auch anlässlich seiner Bestattung in heimischer Erde durch die vertretenen Offiziere seiner Abteilung wie auch durch die Kranzpende des Chefs der Luftwaffe-Generallieutenant Göring offen zum Ausdruck. Drei Salven ertönten über das offene Grab, die Fahne der Loffenauer Kriegerkameradschaft senkte sich unter den Trauerweifen des „Viererkantens“ über ein Grab, das ein allzufrüh heimgegangenes Menschenleben aufgenommen hat. Neben den genannten Vereinen waren die HJ und die HJ vollzählig erschienen und blieben die Ehrenwache bei ihrem Kameraden August Gaffert, der uns allen im ehrenden Andenken bleiben wird.

Schaffig und sorgend für den langen Winter läuft nun das Dorfleben weiter. Bei Eintreffen guter Witterung geht an die Kartoffelernte, wozu die Schule nochmals Bilanz machen wird. Das bevorstehende Erntedankfest wird auch in unserer Gemeinde wieder